

Forderungs Papier

#savetherave 2020

Es ist an der Zeit, soziokulturelle Räume zu schützen und bereitzustellen und Club Kultur einen kulturpolitisch größeren Stellenwert beizumessen. Sie wertzuschätzen und dementsprechend zu fördern und zu fordern, um die Lebensqualität der Städte aber auch in Ländlichen Regionen aufrechtzuerhalten; denn es handelt sich hierbei nicht um "Vergnügungsstätten", sondern um "Kulturstätten". Wir stehen dafür ein, dass Club Kultur im Jahre 2020 den Stellenwert bekommt, der ihr gebührt.

Als gleichwertiger Teil von Kultur.

Als wichtiger Beitrag zu soziokulturellem gesellschaftlichen Mehrwert. Dafür organisieren wir uns, gehen auf die Straße und formulieren den folgenden Forderungskatalog.

Unmittelbare Forderungen an Bund, Länder und Gemeinden, über die wir sofort verhandeln werden und für die es rasche Lösungen benötigt

Thema: Räume

Sowohl Covid-19 als auch der aktuelle politische Umgang mit der Situation bedrohen gerade viele Räume und Orte der Club Kultur. Wir als IG Club Kultur und alle Unterstützer_innen der Demonstration schlagen daher Alarm! Es braucht vor Ende September konkrete Lösungen, um drohende Raumverluste abzuwenden. Dabei fordern wir: Es muss für alle betroffenen Räume eine Situation hergestellt werden, in der sie im 2. Quartal 2021 finanziell gesehen dort aufsperrern können, wo sie vor der Krise finanziell gesehen gesperrt haben. Unabhängig davon, wie und ob sie in der Zwischenzeit teilweise aufsperrern konnten. Das heißt u.a. 100% Übernahme und Ausgleich aller Kosten, die zur Erhaltung des Raums und der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum angefallen sind. Ziel muss sein, dass kein Raum, keine Location durch die Krise verloren geht. Dafür braucht es generelle und im Bedarfsfall auch maßgeschneiderte Lösungen. Wenn es möglich ist, Fluglinien zu retten, dann muss

auch die Club Kultur mit einem Vielfachen Mehr an Arbeitsplätzen, die daran hängen, gerettet werden! Die Räume sind die Basis unserer Szene(n) – wir werden dafür kämpfen, dass alle erhalten bleiben und erwarten uns dabei konkrete und rasche Unterstützung von der Politik! Denn es bedarf rückwirkender und fortwährender politischer Maßnahmen, um das Überleben aller Beteiligten in der Club Kultur zu ermöglichen!

Zusätzlich zu einem Rettungspaket, das ein Überleben der Räume sichert, braucht es einen Fördertopf für das Wieder-Aufsperrern von Locations und das Wieder-Anfangen von Veranstaltungsreihen. Covid-19 führt zu einer massiven Unterbrechung, gerade kleinere und unabhängige Gruppen und Kollektive haben wenig bis keine Ressourcen, um dann wieder gut und gleichberechtigt mit größeren Veranstaltungen los-starten zu können. Es braucht daher einen Fördertopf der Diversität in der Club Kultur fördert und das Wieder-Anstarten erleichtert.

Thema: Aufhebung der Sperrstunde

Bezogen auf Covid-19 wurde eine vorgezogene Sperrstunde für alle wirtschaftlichen Nachtaktivitäten verordnet. Diese Sperrstundenregelung fußt auf keiner wissenschaftlichen bzw. nachvollziehbaren Grundlage. Wir fordern daher die Aufhebung dieser Regelung! Durch längere Öffnungszeiten kann sich Publikum besser auf den ganzen Abend verteilen.

Wir sprechen uns darüber hinaus generell für die Abschaffung der Sperrstundenregelung aus. Weg mit der Sperrstunde – nicht nur im Bezug auf Covid-19 – generell und für immer! Tanzen und Veranstalten soll zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich sein, es soll auch möglich sein, mehrtägige und durchgängige Veranstaltungen durchzuführen. Die Sperrstunde steht dabei im Weg!

Gemeinsam mit der Aufhebung der Sperrstunde gilt es, Arbeitsmodelle auszuarbeiten, die gleichzeitig gute Arbeitsverhältnisse aller beteiligten Arbeitsbereiche sicherstellen.

Thema: Öffentlicher Raum

Gerade in einer Krisensituation wie jetzt zeigt sich einmal mehr die Wichtigkeit von öffentlichem Raum. Öffentlicher Raum, Open Airs und damit Freiflächen jeglicher Art haben wichtiges Raumpotential. An der frischen Luft ist die Chance einer Infektion um ein Vielfaches geringer als in geschlossenen Räumen. Eine Nutzung dieser Flächen ist dabei oftmals für Veranstaltungen nur durch einen langwierigen Genehmigungsprozess und mit umfangreichem bürokratischen Aufwand möglich. Dem entgegen steht der Bedarf von Menschen zu feiern. Wir fordern daher generell, aber insbesondere in Zeiten einer Pandemie, ein niederschwelliges und unbürokratisches Anmeldeverfahren. Anmeldungen von kleineren und mittelgroßen Veranstaltungen sollen unter Covid-19 im

öffentlichen Raum mit wenigen Klicks und kurzer Vorlaufzeit ermöglicht werden.

Wir stellen uns zudem gegen die Verdrängung und gegen repressive Maßnahmen gegenüber Personen, die an der frischen Luft feiern.

Repression führt nur dazu, dass Feierkultur weiter verdrängt wird, dass unsichere Orte gewählt werden. Wir sind gegen die Kriminalisierung von Feierkultur – kommerzielle und „Umsonst und Draußen“-Interessen spielen wir nicht gegeneinander aus. Da Kontrollen und Strafen von der Polizei durchgeführt werden, gehen diese Kontrollen mit gängigen Problemen wie "racial profiling" und anderen Maßnahmen einher, die gesellschaftlich marginalisierte Gruppen stärker betreffen. Wir fordern für den öffentlichen Raum andere Konzepte. Im Rahmen der Club Kultur vermitteln Veranstalter_innen, Locationbetreiber_innen gemeinsam mit ihren Teams und Awareness- und Security-Personal oftmals bestimmte Ansprüche. Es wird gemeinsam Raum geschaffen, in dem Diskriminierung und Gewalt nicht toleriert werden. Es werden Konzepte für ökologische Nachhaltigkeit und zur Müllvermeidung umgesetzt. Diese Konzepte fehlen im Bezug auf Feiern für den öffentlichen Raum. Wir wollen, daher Pilotprojekte umsetzen, die Ansprüche der Club Kultur in den öffentlichen Raum tragen, und die die Feierenden, die sich aufgrund von Covid-19 verstärkt im öffentlichen Raum aufhalten, erreichen und Gesundheitsansprüche, sowie andere wichtige Aspekte vermitteln. Daher erarbeiten wir aktuell alternative Konzepte, die auch an öffentlichen Orten einen sicheren und verantwortungsvollen Rahmen schaffen. Wir laden die Politik dazu ein, diese Vermittlungskonzepte mit uns umzusetzen. Wir forcieren Konzepte, in denen Streetworker, Sozialarbeiter_innen und Awarenesspersonen Hand in Hand arbeiten und durch ihre Erfahrung in der Praxis einen annehmbaren Rahmen ermöglichen. Wir fordern die Politik dazu auf, diese Pilotprojekte mittels Förderungen zu ermöglichen, und statt repressiven Maßnahmen, die Ausschlüsse produzieren, inklusive und vermittelnde Methoden zu wählen.

Im Kontext von Club Kultur gibt es mittel- oder langfristige Forderungen die ebenfalls im Rahmen von #savetherave eingefordert werden

Im Bezug auf öffentlichen Raum ist das der Ausbau der öffentlichen Infrastruktur, wie zum Beispiel WCs, Stromanschlüsse, ganzjährig zugängliche Wasserstellen, etc.

Aber es gilt auch, selbst-verwaltete Mehrzweckhallen zu schaffen, damit Kultur in allen Teilen des Landes aufgewertet wird. Wir schlagen dabei eine geförderte Mehrzweckhalle mit kultureller Mischnutzung unter Selbstverwaltung von lokalen Akteur_innen pro 50.000 Bewohner_innen vor.

Für bestehende Locations braucht es Fördermodelle betreffend Lärmschutz (Lärmschutz Fond).

Generell braucht es eine stärkere Anerkennung von Club Kultur als Sparte von Kunst und Kultur. Diese Anerkennung soll in entsprechenden Förderprogrammen und Unterstützungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Damit einhergehend gilt es, den Zugang zu Raumnutzungen zu erleichtern; nach wie vor scheitern viele Ideen an fehlenden Raumressourcen und überzogenen Miet- und Markterwartungen.

Zugänglichkeit soll auch über andere Modelle gestärkt werden, seien es niederschwellige und sozial-diverse Förderprogramme oder mehr Mittel, die Länderübergreifendes Arbeiten ermöglichen.

Beteiligung an Kulturarbeit soll und darf keine Frage von Klasse, (vermeintlicher) Herkunft, Geschlecht oder anderen Faktoren sein, die oftmals als Ausschlussmechanismen dienen.

Kunst und Kultur soll für alle zugänglich sein!

Generell ist klar, dass die Situation von Kunst- und Kulturschaffenden bereits vor der Covid-19-Krise für viele prekär und unsicher war. Corona hat diese Unsicherheiten verstärkt. **Wir unterstützen daher die Forderungen des Schweigemarsch 2020: Kunst- und Kulturschaffende müssen von ihrer Arbeit leben können!**

Die Forderungen finden sich via:
<http://schweigemarsch2020.org/>

Es geht nicht darum GEGEN etwas zu sein, sondern FÜR das Überleben der einzelnen Künstler_innen und damit auch FÜR die Garantie der Existenzsicherung und der daraus folgenden künstlerischen Schöpfungskraft einzutreten.

Ein klares Bekenntnis zur Finanzierung von Kunst und Kultur in Österreich!

Unterstützt von (Liste wird laufend erweitert)

IG Club Kultur

HamsterRad

Heimlich

Journey to Tarab

Kultur for President

4youreye ProjectionArt

UNTERE WILLKYR

AwA_wien

Funkroom

Disorder

Mothership

Grund für _____ / 4lthangrund für Alle

1. Mai Rave

dORNWITTCHEN

Die Zuckerkettenfrau

Zwidemu

Fanialive

Panzerschokolade

Switch!

Vienna TUN UP - Reggae & Dancehall Togetherness

Leihwand

COSMIC - space disco

PARADISE FESTIVAL

Psyperience

System A

H a B I T a T

A party called JACK

Akbild Oeh

808Factory

Rave On Vienna

OFF THE GRID

ARENA WIEN

Fiashgo

Optix Tribe

Worldtrash.Foundation

PLACE

Kinder vom Park

Kulturkollektiv ContrApunkt

ANANAS

Jux & Tollerei

MERKWÜRDIG

schikaneder

What happened?